will, hatte Mittwoch abend zum ersten Male in diesem Jahr zu einer Theateraufführung im Volkswohlsaal eingeladen. Geboten wurde das Grillparzersche Lustspiel: „Weh' dem, der lügt!" Mit Hilfe von recht geringen Mitteln war hier eine ganz beachtliche Leistung zustande gebracht worden, deren Hauptverdienst dem Spielleiter Herrn Horst Bogislaw v. Schmeling zuzuschreiben ist. Er hat mit viel Geschick verstanden, sich aus dem Kreis seiner Kameraden die talentvollsten jungen Leute herauszusuchen und sie unter seiner flotten Regie zu sehr verwendungsfähigen Schauspielern zu gestalten, die sich nicht hilflos auf der Bühne bewegten, sondern keck und fröhlich drauf losspielten. So brachte denn dieser Abend einen ehrlich verdienten Erfolg, der recht vielversprechend für die noch folgenden Aufführungen ist und denen bei dem äußerst geringen Eintrittsgeld auch weiterhin ein so voller Saal zu wünschen ist. Von den Darstellern seien die Herren von Schmeling, Cruflus, Kollmeyer, Wille, Wildvogel und Fräulein Lissek erwähnt.

—* **Das deutsche Ballfest**, das am Donnerstag in den Sälen des Konzerthauses von dem Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller veranstaltet wurde, nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Der Besuch und auch der Absatz der Lotterie waren so stark, daß dem guten Zweck sicher ein ansehnlicher Reingewinn zugeführt werden kann. Sollen doch vor allem für das Presseheim, der vorbildlichen Schöpfung in Oberwartha, weitere Mittel zum Ausbau und zur Stärkung des Freistellenfonds aufgebracht werden. Daher werden auch diejenigen den finanziellen Erfolg mit Genugtuung begrüßen, die in der heutigen ernsten Zeit aus verständlichen Gründen nicht sehr viel für solche Feste übrig haben. Die Veranstaltung sollte einen durchaus deutschen Charakter tragen, deshalb war alles Fremdländische, namentlich nichtdeutsche Tänze, verpönt. Darauf deutete schon der Vortrag von Georg Irrgang hin, der in formschöner Sprache zum Ausdruck brachte, wie bitter not uns die Betonung echt deutschen Wesens gerade jetzt tut. Fräulein Alice Poetzsch brachte die Verse wirkungsvoll zum Vortrag. Auch die übrigen Darbietungen trugen den Absichten der Veranstalter bestens Rechnung. Zuerst die Jugendtänze der Schülerinnen von Johanna Hennemann. Es waren Tanzbilder von großem Liebreiz und entzückender Anmut, deren Vorführung stürmischen Beifall hervorrief. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde von den Solotänzern der Landesoper Lina Gerzer und Walther Kreideweiß der Walzer von Johann Strauß „Wiener Blut" getanzt. Das Paar bot den Besuchern einen hohen ästhetischen Genuß. Das gab auch später von dem schönen schlichten Walzer, der den Anwesenden als Vorbild dienen sollte. Aus dem Vergleich mit den Leistungen der tanzlustigen Welt konnte man erkennen, daß es mit der deutschen Tanzkunst bergab zu gehen scheint, denn die fremde Art hat sich bei uns schon so festgesetzt, daß viele gar nicht mehr wissen, wie ein Walzer oder Rheinländer in Wirklichkeit getanzt werden muß. Hoffentlich zieht man daraus eine Lehre, damit die Verflachung und Entartung der deutschen Tanzkunst nicht noch größer wird. — Um die Leitung der Gabenlotterie hatte sich besonders der Landesverein Sächsischer Heimatschutz verdient gemacht. Auch hatten sich Damen der Gesellschaft als Verkäuferinnen von Blumen, Postkarten usw. in den Dienst des Festes gestellt. Zu den Besuchern zählten Volkskammerpräsident Fräßdorf mit Gattin, Polizeipräsident Dr. Drille, Amtshauptmann Dr. Schulze, Regierungsrat Professor Dr. Boehm von der Nachrichtenstelle der Staatsregierung, das Mitglied des Sächsischen Landestheaters Paul Wiecke mit Gattin, Hofrat Professor Seyffert u. a. — Am Fastnachtsdienstag findet im Konzerthaus eine Nachfeier unter Mitwirkung von Schriftsteller F. A. Geißler statt.

— **Ueber „Deutschlands Knebelung zur See"** spricht am Mittwoch, den 18. d. M., im großen Vereinshaussaale vor dem Deutschen Seeverein Professor Stahlberg vom Museum für Meereskunde. Begleitende Lichtbilder werden den Inhalt und die Forderungen des Versailler Friedens erläutern, sie werden das verlorene Danzig und Memel und die Gebiete zeigen, in denen wir zwangsweise Minen räumen mußten, in denen wir keine Küstenbefestigung halten dürfen, u. a. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle Waisenhausstraße 29, 2.

— **Die Nothetstunden in der Evangelischen Volkskirche** beginnen aufs neue. Mittwoch, den 18. Februar, wird Oberhofprediger D. Dibelius 6 Uhr Nothetstunde halten.

—* **Der Kartoffelspuk in der Zahnsgasse** hat noch keine Aufklärung gefunden und soll weitergehen. Die Kartoffeln befinden sich nicht mehr in dem Kellerabteil, sondern in einem dunklen Nebenraum des Hutmacherladens. Aber auch hier soll die Kartoffelwanderung noch vor sich gehen, wenigstens versichert die Eigentümerin der Kartoffeln, daß in den letzten Nächten wieder Kartoffeln aus dem offenen Behältnis herausgelangt und auf dem Boden verstreut gelegen haben sollen, immer in der Richtung nach dem Lichte. Die Hausbewohnerschaft ist natürlich noch immer in großer Aufregung, da sie an die ganze Sache glaubt. Es handelt sich aber vielleicht um eine Massenpsychose wie sie bei ähnlichen Gelegenheiten ja oft beobachtet wird. Wahrscheinlich unter dem Einfluß dieser Psychose ist unserem Redaktionsmitglied auch versichert worden, daß der Ärztetelepath Bernhard Springer die Vermutung ausgesprochen haben soll, es könnten irgendwelche radioaktive Kräfte in Frage kommen. Das gerade Gegenteil will Herr Springer, wie er uns versichert, gesagt und die Spukgeschichte als Mystifikation und dummen Spaß bezeichnet haben. Auch die Angabe von Hausbewohnern, daß das Landes-Gesundheitsamt eine Probe der Kartoffeln entnommen habe, ist nicht zutreffend. Es hat sich allerdings ein Angestellter dieses Amtes den Keller angesehen, eine amtliche Kartoffelentnahme hat indes nicht stattgefunden. Das Chemische Untersuchungsamt der Stadt Dresden hat ebenfalls sich noch nicht mit der Sache befaßt. Von sachverständiger Seite beim Landeskulturrat wurde uns auf die Anfrage, ob vielleicht in Landwirtskreisen Vorgänge wie die im Keller des Hauses in der Zahnsgasse schon irgendwo einmal beobachtet worden seien, verneinend geantwortet und die Sache als unglaubwürdig bezeichnet.

— **Deutscher Bund abstinenter Frauen.** Sonntag, den 15. Februar, abends 7 Uhr hält die Ortsgruppe Dresden in der „Weißen Schleife", Johann-Georgen-Allee 16, einen Teeabend ab, bei dem Frau Stadtrat Dr. med. Stegmann, Nervenärztin, einen Vortrag über „Alkohol, Bodenreform und Kultur" halten, Frau Elsa Goltzieri geb. Fischer-Dückelmann Lieder zur Laute singen und Frl. Gerda Heilberg, Schülerin von Frau Alice Politz, rezitieren wird. Eintritt frei. — Die Ortsgruppe hat ein neues alkoholfreies Speisehaus mit Hospiz, Reitbahnstraße 24, am Hauptbahnhof, mit Namen „Sidonienhof", eröffnet.

—* **Herrenlose Blechkanne mit 20 Litern Petroleum.** Am 29. Januar gegen ½7 Uhr abends haben mehrere Knaben von einem am Terrassenufer fahrenden Wagen eine Blechkanne mit 20 Litern Petroleum gestohlen. In der Blechkanne mit Inhalt, die sich in Verwahrung der Polizei befindet, hat sich der Eigentümer bis jetzt nicht feststellen lassen. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

—* **Einbruch.** In der Nacht zum 11. Februar sind aus einem Uhrengeschäft in der Görlitzer Straße eine größere Anzahl gebrauchte goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ringe, Ohrringe und Armbänder im Gesamtwerte von 20 000 M. gestohlen worden. Der Bestohlene hat für die Wiedererlangung dieser Waren eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um aufklärende Mitteilungen.

—* **Die Feuerwehr** wurde heute, Freitag, früh nach Waffenhausstraße 18 gerufen, wo in einem Kinderwagengeschäft Papierreste usw. in Brand geraten waren.

Sportnachrichten.

Spiele um den Pokal 1914. Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Kronprinz Rudolf", Schreibergasse 12, Zimmer Nr. 4, eine Sitzung zum Zwecke der Wiederaufnahme der Pokalspiele statt.

Dresdner Hauptausschuß für Leibesübungen. Zu einer umfangreichen Sitzung hatte sich der Arbeitsausschuß des D. H. f. L. versammelt. Der Leipziger Sportausschuß für Leibesübungen ist wegen eines Zusammenschlusses mit dem D. H. f. L. an den ersten Vorsitzenden herangetreten. Von diesem ist zustimmend geantwortet worden. Von der Ausschreibung der am 12. September auf dem Sportplatz des Dresdner Sport-Klubs im Großen Ostragehege stattfindenden großen Werbeveranstaltung für die Körperkultur der Frauen nahm man Kenntnis. Die umfangreiche Mitgliederliste wurde ergänzt und berichtigt. Für den Sportlehrgang vom 17. bis 20. Mai wird ein Ausschuß mit Oberlehrer Eckardt als Vorsitzendem eingesetzt. Der Lehrgang findet im Sportpark des Dresdner Sport-Klubs im Großen Ostragehege, auf dem Turnplatz und in der Halle des Allgemeinen Turnvereins, Wermsdorferstraße, statt. Bis jetzt liegen 36 Meldungen vor. Weitere Meldungen zur Durchführung eines Doppellehrganges sind an den ersten Vorsitzenden, Volksschullehrer Robert Ziegenfuß, Holbeinstraße 149, zu richten. Um noch mehr für den Zweck und die Ziele des D. H. f. L. zu erwerben, wurde vom Vorsitzenden die Gründung eines Werbeausschusses vorgeschlagen. Für diesen sollen von den einzelnen Verbänden bis zur nächsten Sitzung Vorschläge gemacht werden. Neugegründet wird ein Ausschuß für Waldläufe, welchem der Ausschuß für den Spielplatzwerbetag angegliedert wird.

Der Dresdner Turnlehrerverein konnte in seiner Hauptversammlung auf eine reiche Arbeit des vergangenen Jahres zurückschauen. Durch drei methodische Kurse, einen Lehrgang für Schwimmlehrer und einen für Spielleiter suchte er den Kriegsverlust an erfahrenen Turnlehrern zu ersetzen. In 18 Versammlungen wurden bedeutsame Vorträge, wertvolle Berichte und zahlreiche Literaturbesprechungen aus dem gesamten Gebiete der Leibesübungen geboten. Folgende für die körperliche Erziehung der Jugend wichtige Aufgaben hat er sich im vergangenen Jahre gestellt, und hofft, sie in naher Zukunft zu verwirklichen: Einführung des verbindlichen Schwimmunterrichts, Ausbau des Turnens in den Fortbildungsschulen und Einführung der Spiele in den Volksschulen Dresdens. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Vorsitzender ist Realschuloberlehrer Georg Thiele, erster Turnwart Lehrer Richard Lorenz.

Börsen- und Handelsteil.

* **Von der Dresdner Börse.** Dresden, 13. Februar. Neue Kaufaufträge, die sich am gestrigen Börsenruhetage angehäuft hatten, und eine neue Kurssteigerung verliehen der heutigen Börse wiederum das Bild lebhafter Kauflust. Stark bevorzugt wurden wiederum auf dem Rentenmarkte ältere deutsche und preußische Anleihen, Stadtanleihen und die verschiedenen Pfandbriefe, die ihren Wertstand weiter zum Teil um 8 % erhöhen konnten. Auf dem Aktienmarkte standen wiederum im Vordergrunde des Interesses die Werte der Maschinen- und Metallindustrie, von denen Phönix nicht weniger als 35 %, Luckau & Steffen 25 %, Germania 15 % und nachbörslich weitere 10 %, Meurer 23 %, Zimmermann 24½ %, Jung & Lindig 18 %, Friedrich-August-Hütte 22 %, Hartmann 15 %, Schönherr 15 %, Union-Diehl 10 %, Eschebach 12 % (mangels Material gestrichen), Dresdner Schnellpressen 8 % haussierten. Niedriger wurden dagegen Pöge (12 %) gehandelt. Bei Bankaktien waren Braubank 4½ %, Deutsche Bank 6 %, Dresdner Bank 1½ % (nachbörslich weitere 5 %), Löbauer Bank, Mitteldeutsche Privat-Bank und Sächsische Bodencredit zu höheren Kursen gesucht. (Bei Schluß des Blattes dauerte die Börse noch an. Schlußbericht folgt.)

* **Leipzig**, 13. Febr. Die Börse setzte heute die stürmische Aufwärtsbewegung fort. Der Kassakurs der Mansfelder Kuxe wurde auf 6300 festgesetzt. Variabel wurden sie weiter bis 6400 gehandelt, später schwächten sie sich allerdings ab. Sehr fest waren außerdem Chemnitzer Zimmermann, Hartmann, Germania (+ 30 %), Harthan (+ 20 %), Piano-Zimmermann, Hupfeld, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Dagegen bröckelten Hallesche Zucker eine Kleinigkeit ab, während Stöhr merklicher einbüßten. Bankaktien waren größtenteils fest, besonders Sächsische Bodencredit (+ 10 %), außerdem noch Bank für Grundbesitz u. a. Am Maschinenmarkt kamen Sondermann & Stier, Pittler, Hallesche Zimmermann und besonders Wotan (+ 30 %) und Köllmann (+ 18 %) höher in den Verkehr. Sehr starkes Interesse bestand für Textilwerte, von denen verschiedene Werte mangels Material gestrichen wurden. Falkensteiner Gardinen gewannen 15 %, Kammgarn Gaupsch 18 %, Mittweidaer Baumwollweberei 12 %, Tittel & Krüger 24 %. Der Anlagemarkt war nicht ganz einheitlich. Kriegsanleihe unverändert, später höher. Sächsische Rente fester. Stadtanleihen und Pfandbriefe eher fest.

* **Mimosa Aktiengesellschaft, Dresden.** Die in der Hauptversammlung vom 30. Dezember 1919 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 1 200 000 M. auf 2 500 000 M. ist in das Handelsregister eingetragen worden.

* **R. M. Seifert & Comp., Aktiengesellschaft, Dresden.** Die in der Hauptversammlung vom 25. November 1919 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 1 800 000 M. auf 3 Millionen Mark ist in das Handelsregister eingetragen worden.

* **Papierfabrik Sebnitz, Aktiengesellschaft.** Nach dem Bericht des Vorstandes hat das Geschäftsjahr 1919 keine Besserung, sondern eine wesentliche Verschlimmerung der allgemeinen Lage gebracht. An einen einigermaßen ungestörten Betrieb und irgendwelche Sicherheit geschäftlicher Verfügungen war und ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken. An Stelle des erhofften Abbaues der Preise ist ein wahrer Preistaumel getreten. Wenn die Verwaltung eine Gewinnausschüttung vorschlägt, die derjenigen der Vorjahre ungefähr gleich ist, so ist sie sich bewußt, daß damit der Entwertung des Geldes nicht Rechnung getragen ist. Der Aufwand für Löhne und Gehälter ist jetzt in einem Monat höher als der verteilte Jahresgewinn. Der im Berichtsjahre erzielte Rohgewinn nach Abzug der erforderlichen Steuerrücklage einschließlich 50 000 M. Gewinnvortrag beträgt 787 604 M. (753 769 Mark i. V.). Hiervon sind als Abschreibungen in Abzug zu bringen 357 389 M. (365 000 M.). Der als Gewinn verbleibende Betrag von 430 295 M. (378 760 M.) soll wie folgt verwendet werden: 15 % Dividende (18 % i. V.) gleich 345 000 M. (300 000 M.) und als Gewinnanteil an Aufsichtsrat und Vorstand 39 222 M. (29 667 M.), so daß als Vortrag auf neue Rechnung 45 983 M. verbleiben. Die Zukunftsaussichten wären im Hinblick auf die rege Nachfrage nicht ungünstig, wenn es gelänge, den Betrieb einigermaßen im Gange zu erhalten. Das hängt in erster Linie von leidlich geordneter Kohlenzufuhr ab.

* **Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft in Großenhain.** In der außerordentlichen Hauptversammlung, die von 8 Aktionären mit 374 Stimmen besucht war, wurde beschlossen, an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Stadtrats Hübner, Augustusburg, Herrn Direktor Krömer (Deutsche Bank Filiale Dresden) neu in den Aufsichtsrat zu wählen und die vorgeschlagene Statutenänderung einstimmig gutzuheißen. Ueber die Geschäftslage teilte Herr Direktor Winkler mit, daß Aufträge für längere Zeit in genügender Menge vorliegen, daß aber Rohmaterialmangel die Ausführung derselben stark behindert. Gleichwohl glaube er annehmen zu dürfen, daß auch das laufende Geschäftsjahr mit einem guten Ergebnis abschließen wird.

* **Kunstanstalt Groß A.-G. in Leipzig.** Dividendenvorschlag 6 % (gegen 8 % i. V.).

Dresdner Kurse vom 13. Februar.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe.

3	Reichsanl. m	62,50	3½	Dresd.v.1875 m	93,50	3½	Ldw.Krdbr.m	91,25
3½	do. m	57,75	3½	do. 1900 m	81,—	4	do. do. m	100,—
4	do. m	65,25	3½	do. 1905 m	77,25	3	Lausitz. Pfdbr. m	79,—
5	Kriegsanl. m	77,25	4	do. 1900 m	103,37,5	3½	do. do. m	100,25
4½	Schatzanw. m	77,25				4	do. Krdlfb. m	108,—
3	Sächs. Rente m	34,25	4	Dr. Grdr.-Pfdbr.	105,—	3½	Leipz. Hyp. Pfb.	91,50
3	Sächs. Anl. v. 55 m	79,50	3½	do.	94,25	4	do. do.	104,—
3½	do. 1850/68 m	80,50	4	do. Grdbr.	102,—	3½	S.B.-An.S. I m	96,50
4	do. v. 1919 m	75,75	3½	Ref.-Vand.-Obl.	90,—	3½	do. S. V	96,50
3	Preuß. Kons. m	48,87,5	4	Sächs. Com.-Obl.	95,50	3½	do. S. VI u. VII	90,25
3½	do. m	53,25	3½	Landw.-Pfdbr.	90,50	4	do. S. III m	107,50
4	do. m	62,—	4	do. do. m	111,50	4	do. S. IV	106,50

(Fehlende Kurse, da nicht eingegangen, folgen im Morgenblatte.)

Wetterlage in Europa am 13. Februar 7 Uhr abds.

Stations-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Celsius	Niederschlag	Stations-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Celsius	Niederschlag
Borkum	WSW 5	Regen	+ 4	—	Zugspitze	—	—	—	—
Hamburg	SO 3	bedeckt	+ 2	—	Kopenhagen	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	Haparanda	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—	Wien	—	—	—	—
Friedrichsh.	—	—	—	—	Triest	—	—	—	—
München	—	—	—	—	Genf	—	—	—	—

Die Karte von heute morgen zeigt ein neues Tief im Nordseegebiet, während im Südosten ein Hoch zu liegen scheint. Jenes Tief bedingt gegenwärtig in Sachsen nur Trübung. Sein Einfluß wird wohl zunehmen und wir dürften von Seewinden getroffen werden. Daher stehen Niederschläge in Aussicht.

Wettertelegramme aus Sachsen, 13. Februar, früh.

Station	Höhe über N. N.	Temp. gestern Min.	Temp. gestern Max.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr Niedrschl.	Temp.	Wetter
Dresden	110	0,0	+ 4,7	.	+ 0,8	bedeckt, trocken
Leipzig	130	+ 1,5	+ 3,3	0,0	0,0	heiter, trocken
Zittau	245	+ 1,6	+ 4,8	1,3	+ 1,2	heiter, schwacher Nebel
Chemnitz	332	+ 0,4	+ 4,3	1,0	+ 0,8	heiter
Plauen	369	—	—	—	—	—
Freiberg	398	+ 0,1	+ 3,8	—	0,0	bedeckt, trocken
Schneeberg	455	— 0,8	+ 3,1	0,7	— 1,4	halbbedeckt, trocken
Bad Elster	500	— 0,8	+ 3,0	2,8	+ 6,2	halbbedeckt, trocken
Annaberg	672	— 2,5	+ 2,0	0,8	— 2,0	halbbedeckt, trocken
Altenberg	751	— 2,5	— 0,3	9,6	— 2,7	halbbedeckt, trocken
Fichtelberg	1213	— 5,7	— 2,2	6,4	— 5,7	bedeckt, schwacher Nebel

Wetter-Aussicht für Sonnabend den 14. Februar.

Westwind, meist trüb, mild, zeitweise Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
12. Februar	+ 10	+ 80	+ 40	+ 73	— 18	+ 122	+ 114	+ 156	0
13. Februar	+ 14	+ 96	+ 32	+ 84	+ 25	+ 150	+ 139	+ 183	+ 12

Hochragenden vor ihnen auferstehen, daß wohl allen dieser Kämpfer, Sieger und Gestalter als ein Bringender neu und erneut ins Leben trat und der Tote ihnen ein dauernd Lebendiger wurde. Ergriffen lauschten die Versammelten den Worten des Redners, wie den Worten des Dichters, die er ihnen dann tief eindrucksvoll in Ohr und Seele gab. Es war eine weihevolle Stunde edler Wertung eines geistig Führenden und Bleibenden, diese Stunde des Gedenkens und Erweckens.

R. F.

†* **Ausländer an sächsischen Hochschulen.** Wie wir hören studieren an den sächsischen Hochschulen zurzeit keine Angehörigen der Ententeländer, sondern nur Neutrale, besonders aus Finnland, Schweden, der Schweiz, Holland, Norwegen. Ihre Aufnahme wird von der vollen Beherrschung der deutschen Sprache und vom Nachweis deutschfreundlicher Gesinnung abhängig gemacht. Es wird der Plan erwogen, die Zahlung der Kollegiengelder in Gold zu fordern.

†* **Kunstausstellung Richter.** Morgen Sonnabend Vortrag Dr. Dexl, Berlin, über Naturalismus, Idealismus, Expressionismus (mit Lichtbildern). — Am 18. Februar spricht Nidia Pines aus: „Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" von R. M. Rilke.

Die alte bescheidene Geselligkeit.

In der Ausstellung „Einfacher Hausrat", die jetzt im Schöneberger Rathaus zu sehen ist, werden auch eine Anzahl geschmackvoll gedeckter Tische gezeigt, um Beispiele einer „Geselligkeit mit bescheidenen Mitteln" zu bieten. Daß wir in unserem verarmten Lande wieder bescheiden werden müssen, ist eine Binsenwahrheit. Aber daß unter solcher Armlichkeit die Geselligkeit nicht zu leiden braucht, ja daß sie gerade in solch beschränkten Formen am reichsten aufzublühen vermag, das ist eine Tatsache, auf die wir uns erst wieder besinnen müssen. Und doch lehrt das Beispiel der Vergangenheit, daß niemals in der deutschen Kultur die Innigkeit und Feinheit des gesellschaftlichen Zusammenlebens so groß war, als in jenen Tagen, da das Leben sich in den bescheidensten Formen bewegte und die politische Geltung Deutschlands sehr gering war. Der Baseler Philosoph Karl Joël hat betont, daß ein Hochstand der Literatur und Kultur stets mit einem Hochstand gesellschaftlichen Lebens verbunden ist. So fällt auch bei uns in Deutschland die Blüte der Geselligkeit mit der Blüte der Dichtung zusammen.

Die deutschen „Salons", die zu Ende des 18. Jahrhunderts in Weimar und Berlin, aber ebenso auch in Münster oder Königsberg entstanden und zum erstenmal der französischen Gesellschaftskultur etwas Ebenbürtiges an die Seite stellten, sie bildeten den Nährboden für jene wundervolle Entfaltung der geistigen Kräfte, die unser klassisches Zeitalter aufzeichnet. Wir haben längst aufgehört, in dem großen Kant einen trockenen und verschrobenen Bücherwurm zu sehen; wir wissen, daß der ostpreußische Weltweise eine ebenso feine wie bescheidene Geselligkeit pflegte. Täglich versammelte er zum Mittagsmahl bei einfacher Bürgerkost Freunde um sich, deren Zahl „zwischen der der Grazien und der der Musen" schwankte. Kaufleute und Männer der Praxis waren seine liebsten Genossen, und alles „unpolierte Auftreten" war ihm ein Greuel; er forderte, daß jeder nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich seine Bildung vollende, und empfahl zur Verfeinerung der Sitten dringend den Verkehr mit gebildeten Damen. Selbst Fichte, der rücksichtslose Demokrat, verlangt für jede geistige Entwicklung „das feinere Betragen der großen Welt" und schreibt einmal: „Was in der Gesellschaft entsteht, hat für die Praxis mehr Leben und Kraft als das, was in der Abgeschiedenheit erzeugt wird." Und zu Goethes einsamer Größe gehört als notwendige Ergänzung der wahrhaft großzügige und doch in so schlichter Art sich abspielende Verkehr, den er in seinem Haus am Frauenplan entfaltete. Für Gesellschaften schuf er Festspiele und gesellige Lieder; er entwickelte in seinen „Gesprächen", deren Sammlung uns heute ebenbürtig neben seinen Dichtungen steht, eine zugleich tiefsinnige und gefällige Kunst der Unterhaltung, die stets das hohe Vorbild jeder Konversation bleiben wird. Der schwerblütige Idealist Schiller, von dem Goethe sagte, daß er „in der Gesellschaft immer bedeutend und anziehend zu sprechen" wisse, bekennt: „Ich sehe oft Menschen bei mir, und zu meinem Wohlsein ist dies so nötig." „Viel Ausgaben machen meine Butterbrotgesellschaften nicht," berichtet er, und wirklich kann man sich nichts Bescheideneres denken, als jene Abende um Schillers Tisch, bei denen seine Lotte den Tee schenkte.

Wie einfach es damals in den Gesellschaften zuging, zeigt auch die Erzählung Karoline v. Humboldts, die als preußische Gesandtenfrau in Rom bereits stolz darauf war, wenn sie zum Tee Gebäck geben konnte. Die materiellen Genüsse wurden freilich reichlich aufgewogen durch die glänzende Unterhaltungsgabe ihres Gatten, der einen ganzen großen Kreis zu fesseln wußte. Damals, vor hundert Jahren, erblühte auch nach einem Wort Diltheys „die glänzendste Epoche der Berliner Gesellschaft". „Die Geselligkeit wurde zu einer verfeinerten Kunst, wie seitdem nie wieder in Deutschland," sagt Treitschke. Dabei zählte aber die Madame Mendelssohn die Rosinen für ihre Gäste ab, und bei den berühmten „ästhetischen Tees", bei denen ein Alexander Humboldt, Fichte, Schleiermacher usw. erschienen, wurde die Dünne des Getränks nur noch von der Durchsichtigkeit der dazu gereichten Butterbrote übertroffen. In einem solch überaus schlichten Rahmen haben wir uns das hausfrauliche Walten der Rahel Varnhagen zu denken, die als das unerreichte „Genie der Geselligkeit" gepriesen wird. Diese Frau, die mit Fichte, Hegel und Schleiermacher zu philosophieren, mit Staatsmännern zu politisieren und mit Hofmännern zu klatschen verstand, vereinte alle Stände und alle Parteien in ihren Räumen. Voll Staunen sah noch der junge Gutzkow in ihr Haus jungdeutsche Freigeister und Revolutionäre zugleich mit Ministern und Geheimräten eintreten. Ihr Salon wurde zu einem Reich der Verständigung und des Ausgleiches, ihre Geselligkeit zu einer „Friedenskunst", deren wir in unserem zerklüfteten sozialen Leben vor allem wieder bedürften.